...tianische Jungfrauen-
...gre ation St. Joseph.
...Teilnahme an der Pro-
...versammeln sich die Mit-
...am Sonntag morgen
...hr an der Josephskirche.
Der Vorstand.

...glings-Verein
St. Joseph.
...ntag, 8 Uhr im Vereins-
...ntreten. 6 Uhr Monats-
...mmlung. Mitglieds-
...orzeigen
Der Präses.

...0 M. zu verdienen. Näh.
...im Prosp. Joh. H.
...z. Adressenverl., Cöln 204.

Maschinist
...e sofort gesucht.
...Arbeitsnachweis.

Günstiger
Käuferkauf.
...tück zweistöckige Wohn-
...in der Feldstraße, ganz
...llert mit Garten
...reise von 6500 Mark
...günstigen Bedingungen
...zu verkaufen.
...los. Hülskamp und
...Aug. Volée

...Möbliertes
Zimmer
...ller Pension zu mieten
...en mit Preis unter
...an die Geschäftsstelle.

Del
...landw. Maschinen,
Wagenfett.
...br. Steiner,
...rie zum weißen Kreuz.
...s u. bedeutendstes Geschäft
...Faches am Platze.
...1893. Telefon 257.

...dbeeren
...h frisch empfiehlt
...r in Portionen
...Portion 50 Pfg.
...ntage Lehmann

Käselab
...d-Farbe
...bester Qualität
...vorrätig.
...keke Rinnenberg.

...ammophon
...ehreren Platten
...kaufen.
...Sachsenstr. 12

...chattener
...steinwagen
...kaufen gesucht.
...Leopoldstr. 44.

...e und alte
...enkaninchen
...geben.
...nhard Dalhaus,
Vardingholt
(Venshof).

...ninchen
...tkaninchen, nebst zwei
...nde, sowie Alte mit
...u verkaufen. Daselbst
...neuer trichterloser
...prech-Apparat
...en preiswert abzugeben.
Julius Terörde,
Dingden, Dorf 7.

Pflugleine
...olt nach Stenern ver-
...on wem? zu erfragen
...eschäftsstelle.

...stag morgen von Mol-
...zur Stadt
...e Joppe
...gebeten, dieselbe gegen
...g in der Geschäftsstelle

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2,55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2,97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 / Fernspr. 92. Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Sonntag, 9. Juni 1918 — Nummer 133

Die Auswertung des Sieges.

Nachdem die Wirkung unseres in Zeit, Geländegewinn und Leistung gleich verblüffenden Sieges zunächst in der allgemeinen Richtung nach Süden am auffallendsten ausstrahlte, begann sie sich mit besonderem Nachdruck nach Westen, an der bisherigen rechten Flanke unserer neuen Schlachtfront zu zeigen.

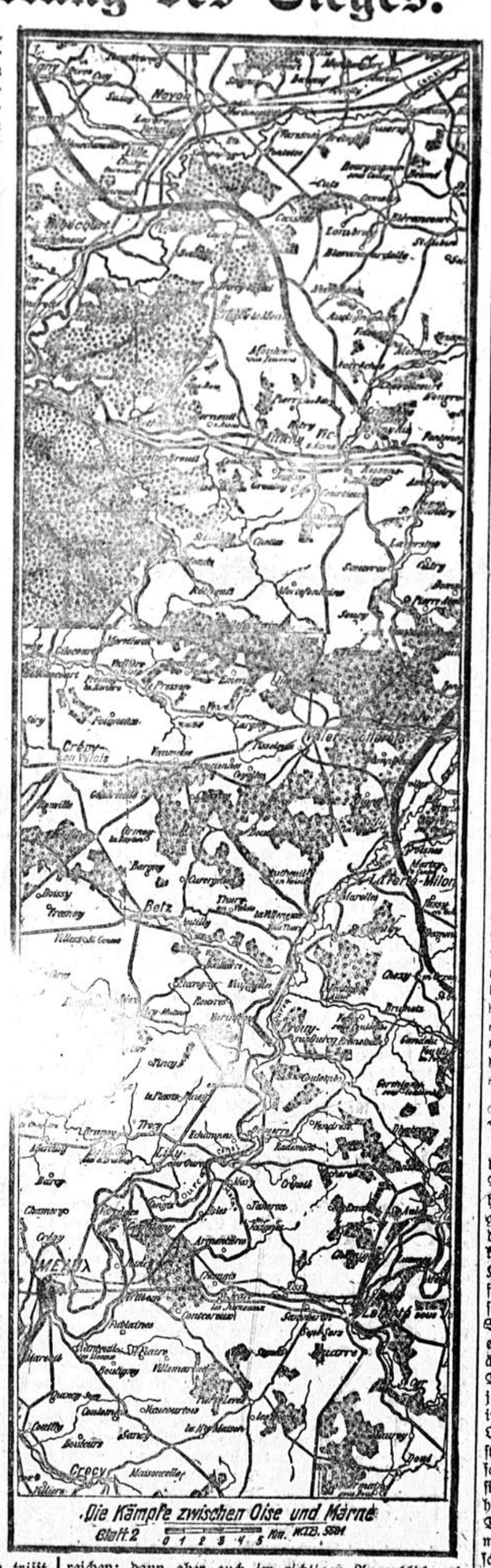
Der auf die Marne zeigende Keil, der zuerst bei Erreichen dieses Flußlaufes spitz und verhältnismäßig schmal war, verbreiterte sich hierdurch zusehends und schaffte eine immer gesichertere Basis unserer Operationen. Der linke (östliche) Teil unserer Schlachtfront hat ebenfalls nach dem Erreichen der Marne in der Frontmitte danach getrachtet, sich seitlich in südöstlicher Richtung zwischen Verneuil und Reims vorzuschieben, — soweit es noch notwendig war. Vor ihm liegt jetzt das schwierige, für große Bewegungen ungeeignete Reimser Waldgebirge, in das hineinzustoßen wenig verlohnt. Reims selbst als stark ausgebaute Festung mit einer Menge bombensicherer Räume hat sich halten können, zumal ein unmittelbarer Angriff auf diesen verschanzten Platz ja gar nicht stattgefunden hat, sondern nur eine gewisse Umklammerung von Westen her angestrebt und auch zum Teil erreicht worden ist. Die Verluste des Feindes, dessen farbige Truppen als Massenopfer dort unserem konzentrischen Feuer ausgesetzt sind, müssen ungeheuerlich sein; während wir dort in richtiger Erkenntnis der Lage Sparsamkeit treiben.

So sind auf diesem Flügel der Angriffsfront größere Ereignisse nicht mehr zu verzeichnen, während der Westteil unserer Schlachtfront noch in dauerndem Kampfe steht. Aus der zunächst erreichten Linie Soissons - Chateau - Thierry heraus begann das Vorrücken nach Westen, das durch das organische Verbinden der alten Angriffsfront von Noyon mit der neuen immer größeren Umfang annahm, sodaß Foch mit verzweifelten Kraftanstrengungen am Zentralpunkt dieser Bewegung, westlich von Soissons sich anzuklammern suchte. Einige Tage lang hat er das mit gewissem Erfolg getan. Als aber am 2. Juni nördlich der Aisne Moulin-sous-Touvent fiel, bildete sich dort ein Keil, aus dem heraus eine starke Artilleriefeuerwirkung auf das Aisnetal und den linken Flügel der vor Soissons zäh haltenden Franzosen möglich wurde. Ebenso wurde weiter südlich durch unser Vordrücken beiderseits des Ourcq und das Erreichen der Ostränder der Wälder von Villers Cotterets ein ähnlicher Keil gebildet, aus dem heraus nach Norden zu mit Feuer stark flankierend gewirkt werden konnte. Infolgedessen gelang der Angriff des 3. Juni, der den Feind unter schwersten Verlusten aus seinen Stellungen südwestlich Soissons bis auf die Linie Soulier- Dommiers zurückwarf.

Damit ist dieser Teil der Front sehr viel kürzer und geradliniger geworden und bietet vor allem Foch keinen so günstigen Angriffspunkt mehr, falls er eine größere Gegenmaßnahme plant; jedenfalls hat dieser Erfolg ihm zunächst das Konzept verdorben.

Der ganzen Lage nach ist es durchaus natürlich, daß Foch jenen Gegenaufmarsch, zu dem er von weitentlegenen Fronten die verfügbaren Reserven zusammengeholt hat, an dem Teil der Angriffsfront vornimmt, von dem aus Paris am bedrohtesten erscheint. Compiegne, Villers Cotterets und Meaux sind seine Sorgenkinder, die er sichern will.

Dabei ist allerdings weder ihm noch uns bekannt, was für Absichten unsere Heeresleitung hat. Aus der Tatsache, daß sich ganz Frankreich um das Schicksal von Paris sorgt, und daß Foch ganz selbstverständlich Maßnahmen zur Deckung der Festung trifft, dürfen wir unter keinen Umständen ableiten, daß Paris das Ziel unseres Angriffs sei. **Zunächst gilt es den Feind zu schlagen; dort zu schlagen, wo wir ihn anpacken und selbstverständlich jeden Erfolg soweit ausnützen, als es vorteilhaft ist und mit geringen Verlusten geht. Denn das vornehmste Prinzip bei unserer jetzigen Offensive ist immer wieder der Leitgedanke, mit möglichst geringen Verlusten möglichst Großes zu erreichen;** dann aber auch im richtigen Augenblick aufzuhören und sich ähnlich günstige Bedingungen neu zu schaffen.



Während die Massenopferung der Feinde geradezu ungeheuer ist; die dick massierten Sturmkolonnen beim Gegenangriff, der verzweifelte Einsatz von Kavallerie, das Zusammendrängen auf den Rückzugsstraßen, bei Flußübergängen bringen im Feuer des Siegers fürchterliche Verluste ein; — und rücken uns unserem Ziele, die feindliche Wehrkraft zu zerschlagen, langsam aber sicher näher.

Wir brauchen uns gar nicht zu wundern, wenn in der nächsten Zeit die Entente triumphierend verkündet, es wäre uns nicht gelungen, nach Paris zu kommen und deshalb wäre unsere Offensive wieder einmal mißglückt. Diese rein äußerlich auf Stimmungsmache in Frankreich berechneten Lügen lassen uns kühl, wir wissen es besser, wie es auf dem Schlachtfelde gemacht wird und werten jeden Sieg soweit aus, als es ratsam und unter Schonung von Kräften möglich erscheint. Hindenburg weiß, was er will!

Der letzte Sturmerfolg vom 4. Juni, der die Franzosen auf dem Südufer der Aisne wieder zurückwarf, und zwar auf die Linie Ambleny-Cutry, wobei die feindlichen Stellungen nördlich von Dommiers erobert wurden, zeigt wieder zur Genüge, wie stark die Auswirkungen unseres Sieges selbst gegen die mit allen Mitteln verstärkte Gegenwehr des Feindes noch sind. Die Frontlinie zwischen Noyon und Chateau-Thierry wird immer gerader, die Störung des Transportverkehrs auf dem französischen Bahnknotenpunkt Villers-Cotterets durch unser Sperrfeuer muß recht erheblich sein. Und schließlich, — die größte Auswertung des Sieges ist doch die, daß wir wieder dem Feinde das Gesetz des Handelns vorgeschrieben haben. Foch muß seine Kräfte dorthin ziehen, wo wir es wollen; er muß weiter opfern und die Schlagkraft seines Heeres dransetzen, um die Lage zu retten, soweit das möglich ist. — Er steht unter dem eisernen Zwang des Sieges!

Nutzbarer Boden.

Für die künftige Versorgung unseres Heeres stellen die bisherigen Ergebnisse des Vorbruchs zur Marne eine willkommene Stärkung dar. Rund 55 Kilometer Raum in einer Breite zwischen 70 und 45 Kilometer schwankend, bedeutet jenseits der militärischen Bedeutung, daß der land- und forstwirtschaftlichen Ausnutzung weit über 3000 Quadratkilometer Boden zugeführt worden sind. Die Kampfzone am Damenwege scheidet in einer Breite von 3—5 Kilometer als Bruchstreifen aus. Hier ist der Boden durch die schwere Dauer der Artillerieaufwühlung bis auf weiteres für eine geordnete Ausnutzung verloren. Er kann nur als dürftige Weide dienen. Unmittelbar jenseits des Damenweges aber bis hinunter zur Marne ist das Land weit und breit mit anerkennenswertem Eifer bestellt. Von großer Wichtigkeit sind die weitausgedehnten Wiesenflächen, die für unsere Pferde- und Viehernährung einen ganz hervorragenden Weidegang bieten und eine reiche Heuernte verheißen. Die Felder, auf denen hauptsächlich Gerste und Hafer, dazwischen auch Weizen, stehen, sind im allgemeinen gut im Stande, und nur in wenigen Gemeindebezirken steht das Getreide im Halme mäßig, offenbar infolge später Aussaat, Bestellungsschwierigkeiten und unzureichenden Saatguts. Für die Armeeversorgung sind die ausgedehnten Gemüsekulturen der Gärten besonders willkommen. Der Etappenverwaltung harrt im neueroberten Gebiet die fruchtbare Arbeit.

In Erwartung einer neuen Offensive.

Aus London wird gemeldet: Nach den Berichten der letzten 24 Stunden ist der Kampf abgeflaut. Die Veränderungen der Lage sind gering. Die Franzosen haben sich, um der drohenden Umklammerung zu entgehen, im Südwesten von Soissons zurückgezogen, aber die gesamte Lage hat hierdurch, betont die „Times" keine Veränderungen erfahren und die gesteigerten Kämpfe hätten nur örtlichen Charakter. Man kann für den Augenblick von einem Stillstand sprechen. Dieser Stillstand sei sonst nach drei, vier, höchstens fünf Tagen eingetreten. Daß der Kampf erst jetzt abflaue, sei ein Zeichen für die Wucht des Vorstoßes und für die äußerste Kraftanspannung der feindlichen Truppen. Das kritischste Stadium der Offensive beginne aber jetzt erst. Jetzt erst müsse sich zeigen, ob die Deutschen in der Lage wären, noch an einer anderen Stelle eine Offensive zu beginnen. Die „Times", sowie die meisten übrigen Zeitungen schreiben, daß mit dieser Gefahr gerechnet werden müsse, und daß man große Vorsicht beobachten müsse, daß aber eine unmittelbare drohende Gefahr nicht vorliege. Der Aufmarsch der Deutschen auf so breiter Front und in so großer Tiefe müsse naturgemäß ihre Angriffskraft vorübergehend schwächen und neue Vorbereitungen notwendig machen. Dadurch werde den Truppen der Verbündeten höchstwahrscheinlich die ihnen gleichfalls so notwendige Ruhepause ermöglicht. Die Blätter suchen dann dem Schaden in die Augen zu sehen. Man verhehlt sich den Ernst der Lage nicht. Der Mannschafts-, Material- und Geländeverlust wird von den meisten Blättern lebhaft beklagt. „Daily News" schreiben, daß Frankreich eine seiner schönsten und fruchtbarsten Provinzen, das halbe Getreideland und vorzügliches Weingelände verloren habe, und daß die Deutschen an der Oise und der Marne vor den Ausfalltoren nach Paris ständen. Die Ergebnisse der gegnerischen Anstrengungen würden indirekt auch dem deutschen U-Bootkrieg zugute kommen. Die Transportschwierigkeiten des Verbandes seien bedeutend vergrößert worden, da die gewaltige Menge Kriegsmaterial und Lebensmittel aller Art, sowie die natürliche Produktion des verlorengegangenen Bodens ersetzt werden müssen. — „Morningpost" sagt, die erste Offensive bei St. Quentin habe das Versagen eines englischen Armeekorps enthüllt. Diesmal scheinen auf französischer Seite gleichfalls Mißstände bestanden zu haben, so daß die Franzosen den Engländern nichts vorzuwerfen hätten. Einige Blätter bedauern die ausgebliebene Gegenoffensive. Die „Daily Mail" meint, hinter der Strategie der Deutschen stecke, nichts Besonderes; die Ueberraschung und die örtliche numerische Ueberlegenheit, das seien die geheimnisvollen Mittel, die den deutschen Erfolg herbeigeführt hätten. Man müsse sich fragen, ob es nicht möglich sei, diese beiden Faktoren auszuschalten. Um die feindlichen Pläne zu vereiteln, muß man unter allen Umständen Zeit gewinnen, damit die amerikanische Kraft voll zur Geltung kommen könne.

Verteidigung des verschanzten Lagers von Paris.

WTB. Paris, 7. Juni. Havas. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hörte heute die Erklärung Pichons über die Lage in Rußland, die Verhandlungen, über eine Intervention Japans in Sibirien u. die Entscheidung des interalliierten Ministerrats in Versailles. — Sein Erlaß setzt einen Verteidigungsausschuß für das verschanzte Lager von Paris unter den Vorsitz des Kriegsministers mit der Aufgabe ein, die auf Organisation der Bewaffnung und Lebensmittelversorgung des verschanzten Lagers bezüglichen Maßnahmen wahrzunehmen und zu beaufsichtigen. General Dubail wurde zum Vorsitzenden des Ausschusses ernannt.

Wieder ein Fliegerangriff auf Paris.

WTB. Paris, 7. Juni. Reuter. Amtlich. Eine Gruppe von 20 feindlichen Flugzeugen kreuzte die französischen Linien und nahm Richtung auf Paris. Die Abwehr trat sofort in Tätigkeit. Einige Bomben wurden abgeworfen. Die Verluste betrugen: Einen Toten und einige Verwundete. Materialschaden ist nicht angerichtet worden. Um 11 Uhr nachts wurde alarmiert. Um 12,20 Uhr wurde der Alarm aufgehoben.

Calais und Boulogne bombardiert.

Berlin, 6. Juni. Unsere Flieger haben die wichtigen feindlichen Umschlagplätze Calais und Boulogne erfolgreich mit Bomben belegt.

Unsere U-Boote an Amerikas Küste.

WTB. Berlin, 7. Juni. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" erinnert daran, daß schon vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg ein deutsches U-Boot die amerikanischen Gewässer besucht hat, allerdings in friedlicher Absicht. Es handelte sich damals um die Ausführung eines Auftrages, dem deutschen Botschafter dienstliche Weisungen und dem Präsidenten Wilson ein Dankschreiben des Kaisers zu überbringen, weil er sich für die polnischen Hilfsbedürftigen interessiert hatte. „U. 53" blieb damals nur 2 Stunden in dem amerikanischen Hafen, ohne Proviant und Kohlen einzunehmen, was es hätte beanspruchen können. Nichtsdestoweniger protestierte England und forderte von Amerika in künftigen Fällen die Zurückhaltung von Unterseebooten. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnte diese Forderung damals ab, was sie ja tun konnte, da das deutsche U-Boot nur das Gastrecht, keine Unterstützung in amerikanischen Häfen in Anspruch genommen hatte. Die Unruhe, welche damals das Erscheinen von „U. 53" in Amerika hervorgerufen hatte, mutete fast komisch an. An der Börse in Newyork traten enorme Kursverluste ein. Auch jetzt werden ähnliche Panikerscheinungen gemeldet. Jetzt gilt der Besuch dem Feinde und ist die erste größere und offenbar planmäßige Aktion, die unser U-Bootkrieg gegen den Kriegsverlängerer im fernen Westen unternimmt. Es liegt nahe, an eine besondere Verbindung dieser Fahrten mit dem Landkriege in Europa zu denken. Die europäischen Westmächte rufen, seit ihnen in Frankreich das Messer an die Kehle gesetzt ist, immer lauter nach der amerikanischen Hilfe. Die amerikanischen Transporte auf offener See oder im Bereich der europäischen Küste unschädlich zu machen, ist nicht immer leicht. Aussichtsvoller ist dies in der Nähe der Auslaufhäfen. Zu diesem Zweck wünscht das ganze

deutsche Volk seinen braven Seeleuten Glück und vollen Erfolg.

WTB. Rotterdam, 7. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" ironisiert die Meldung des Reuterbüros, die das Auftreten von deutschen U-Booten an der Atlantischen Westküste als ein für die Entente beinahe erfreuliches Ereignis darzustellen versucht. Das Blatt schreibt:

„Nach einem Bericht aus Washington an den „Daily Telegraph" ist der Verlust an Segel- und Dampfschiffen ein Ereignis, das in amerikanischen Kreisen Genugtuung hervorrufen wird.

1. weil bei allen deutschen Erfolgen daraus hervorgeht, daß die Deutschen in Verzweiflung sind.

2., weil die U-Boote, die vor der amerikanischen Küste versenken, nicht gleichzeitig dasselbe im Sperrgebiet tun können.

3., weil die Amerikaner jetzt noch kriegslustiger würden.

Trotzdem hat die Polizei die Militärbehörde mit der Anordnung überrascht, daß die Stadt verdunkelt werden müsse und daß keine Schiffe mehr den Hafen von Newyork verlassen dürfen. Außerdem hat das Marinedepartement es für nötig erachtet, zu erklären, daß es über Mittel verfüge, um einen Angriff der U-Boote auf die Verbindungen, die dem Truppentransport dienen, zu vereiteln. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß die Amerikaner über das Auftreten der U-Boote in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft doch ein wenig erschreckt sind. Das Auftreten der Deutschen hat Versenkung von Schiffsraum zur Folge gehabt, daß die auch außer der amerikanischen Marinebehörden gezwungen sind, alle Abwehrmaßregeln zu treffen, die sich nicht einmal als absolutes Gegenmittel erweisen, aber immer mit einem beträchtlichen Aufwand an Kosten, Material und Mühe verbunden sind."

Die „Friedensoffensive".

Die Anregung der „Kreuzzeitung", die wir in Nr. 132 des „B. B." besprochen haben, ist von dieser selbst bereits fallen gelassen worden. Sie bezeichnet ihren vielbesprochenen Artikel als Privatleistung eines Mitarbeiters. Inzwischen hatte von der Rechten auch die „Deutsche Tageszeitung" (Nr. 284) gegen ihn Stellung genommen, indem sie schrieb:

Wir können es durchaus nicht für zweckmäßig halten — gerade in diesem Augenblicke —, wenn das Deutsche Reich und seine Verbündeten eine öffentliche Uebersicht und genaue Umschreibung ihrer Kriegsziele gäben. Wie diese Kriegsziele auch immer sein könnten, die Ausgabe eines solchen Programms jetzt könnte unseres Erachtens keine wünschenswerten Folgen und Wirkungen haben, wohl aber unerwünschte und unvorteilhafte. Verzichten wir also ruhig auf Friedensoffensiven, wie man sie in Deutschland versteht, nämlich auf ernstgemeinte. Friedensoffensiven, wie sie Balfour versteht, dürften viel wirksamer als durch die Diplomatie durch Hindenburg und Ludendorff geführt werden.

Die Sicherung der deutschen Wirtschaftskraft.

Kürzlich ist im Reichstag darauf hingewiesen worden, daß Deutschland, abgesehen von vielen anderen Gründen, schon aus einer ganz bestimmten Erwägung heraus unmöglich den Krieg gewollt haben kann. Deutschland ist seit Jahrzehnten, und zwar im wachsenden Maße, der Vorarbeiter der ganzen Welt; es bezieht Rohstoffe aus allen Gegenden des Erdkreises, um aus ihnen Waren herzustellen, die es dann wieder dem Weltmarkte zurückgibt. Was Deutschland ausführt, ist die Arbeit seines gehobenen Menschenstandes: Qualitätsarbeit. Um diese zu leisten, bedarf es vor allem der Ruhe; es hat nicht notwendig, auf die Eroberung von fremden Landen auszugehen, es kann sich damit zufrieden geben, wenn ihm die Wege, auf denen die Rohstoffe zu ihm kommen, und die Waren von ihm hinausgelandt werden können, offen stehen. Ein Kriegswille hätte in Deutschland überhaupt erst lebendig werden können, wenn fremde Mächte ihm diese Verkehrskanäle gesperrt hätten, wenn die Rohstoffzufuhren und die Ablieferung der Waren unmöglich gemacht worden wären.

Nun hat England nicht erst abgewartet, bis solcher, Deutschland aufgezwungene Kriegswille tätig geworden ist; England ist eifriger gewesen. Es hat mit einem großen Schlage die deutsche Wirtschaft vernichten wollen, hat Deutschland der Rohstofflieferungen beraubt und ihm jeglichen Warenverkehr gesperrt. Das hat England getan, weil ihm Deutschland ein unbequemer Konkurrent geworden war. Englands Vorgehen war logisch aber dennoch falsch. Der Krieg wird ihm gezeigt haben, daß sich Deutschlands Lebensfähigkeit nicht so ohne weiteres erdrosseln läßt. Die deutsche Militärmacht hat zu Land und zu Wasser den englischen Vernichtungswillen abgewehrt. Sie hat damit zugleich der künftigen deutschen Wirtschaft die erforderlichen Sicherungen und darüber hinaus wünschenswerte Aussichten geschaffen. In einem gewissen Sinne könnte man sagen, daß überhaupt erst der Krieg der deutschen Reichsregierung zum Bewußtsein gebracht hat, in welchem Maße sie unter allen Umständen die Absichten und die Erfolge der deutschen Wirtschaft als Förderung der deutschen Politik und als Festigung der deutschen Weltmachtstellung unterstützen verpflichtet ist. England hat von jeher solche Auffassung von der Staatsnotwendigkeit des Handels und der Fabrikation gehabt. England hat die ganze Macht des Imperiums dazu benutzt, dem Kaufmann die Weltstraßen zu bereiten und umgekehrt, die britische Reichsflagge ist überall dort hoch gegangen, wo der Kaufmann dem Warenumsatz den erforderlichen Raum bereitet hatte. In solchem Sinne wird jetzt auch Deutschland verfahren müssen. Viel mehr als bisher wird das Reich im deutschen Handel und noch mehr in der Verarbeitung der eingeführten Rohstoffe zu möglichst hoch qualifizierten Waren nicht nur den Gewinn des Einzelnen, sondern die Mehrung der Reichsmacht erkennen und damit schützen müssen. Diese Wandlung hat der Krieg bei uns vollzogen, und schon darum allein hat England diesen Krieg verloren, denn es ist gerade das Umgekehrte geworden von dem, was es beabsichtigte: die Wirtschaftskraft der Deutschen ist nicht zusammengebrochen, vielmehr hat das Reich begriffen, daß es seine ganze Macht, sein Heer und seine Flotte, seine Diplomatie und seine Politik in den Dienst von Deutschlands Wirtschaftskraft zu stellen hat.

Jeder Beitrag, den Du der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte stiftest, hilft zertrümmerte

Menschenschicksale wieder aufzurichten

Gibt es ein edleres Werk, eine höhere Pflicht?

Präsidentenwahl mit Hindernissen

Der Reichstag wollte sich am Donnerstag einen neuen Präsidenten wählen, aber bei Beginn der Sitzung teilte der Vizepräsident Paasche mit, daß der Aeltestenrat des Hauses die Wahl auszusetzen vorschlägt, da die Einrichtung der Vizepräsidenten neu geregelt werden soll. Das hätte natürlich auch schon bis zur heutigen Sitzung geschehen können.

Das Hindernis aber lag bei Herrn Paasche selbst. Die Mehrheitsparteien sind darüber einig geworden, dem Präsidenten drei Vizepräsidenten zur Seite zu stellen. Es wäre also notwendig gewesen, daß nach der erfolgten Wahl des Präsidenten die beiden Vizepräsidenten ihre Aemter niederlegten, da die Sozialdemokratie als zweitstärkste Fraktion Anspruch auf den ersten Vizepräsidenten hat, als welcher jetzt Herr Paasche amtiert. Der zweite Vizepräsident steht nach der Fraktionsstärke den Fortschrittlern zu. Herr Dove hätte also streng genommen nicht niederzulegen gebraucht, aber um Herrn Paasche diesen Akt zu erleichtern, war er durchaus bereit, mit gutem Beispiel voranzugehen. Da jedoch von Herrn Paasche eine gleiche Erklärung nicht zu erzielen war, so soll jetzt der Ausweg beschritten werden, daß die drei Vizepräsidenten mit gleichen Rechten ausgestattet werden. Dazu ist eine Aenderung der Geschäftsordnung notwendig.

Der Reichstag ist in der Gestaltung seiner Geschäftsordnung souverän, es bedarf also zu der Neuregelung keiner Mitwirkung der Regierung. Die verstärkte Geschäftsordnungskommission hat den Antrag bereits beraten und seine Annahme im Plenum ist sicher. Die Verteilung der Geschäfte soll nach ihm auf Vereinbarung erfolgen, und damit wird zum ersten Male die Arbeit des Reichstagspräsidiums organisiert. Der weitere Verlauf der Angelegenheit dürfte sich nunmehr so abspielen, daß morgen Herr Fehrenbach vom Zentrum als Präsident gewählt wird; danach wird der Antrag auf Schaffung von drei Vizepräsidenten mit gleichen Rechten angenommen werden. Aus dieser Abänderung der Geschäftsordnung ergibt sich die Notwendigkeit, einen weiteren Vizepräsidenten zu wählen, da die beiden bisherigen einfach im Amte verbleiben und nur die Unterscheidung erster und zweiter Vizepräsident bei ihnen automatisch in Wegfall kommt. Als neuer Vizepräsident wird Herr Scheidemann gewählt werden, und das Präsidium besteht dann aus Herrn Fehrenbach als Präsidenten und den Herren Scheidemann, Dove und Paasche als gleichberechtigten Vizepräsidenten. Damit ist die von uns von Anfang an erhobene Doppelforderung verwirklicht, daß einmal die Reichstagsmehrheit das Präsidium stellen soll und daß dabei zum andern die Fraktionsstärke der einzelnen Parteien berücksichtigt wird. Von konservativer Seite hat man diese Forderung heftig bekämpft, obwohl doch die Konservativen führend waren, als nach den Blockwahlen zum ersten Male der Grundsatz aufgestellt wurde, daß die jeweilige Mehrheit das Präsidium zu stellen hat. Ein Teil des Zentrums wollte die Konservativen jetzt dadurch beruhigen, daß ihnen ein vierter Vizepräsident zugestanden werden sollte. Eine solche Liebesgabenpolitik wäre aber wirklich unangebracht. Wie wenig der Gedanke berechtigt war, zeigt seine Ablehnung durch die Konservativen. Die Herren wählen wieder den Weg der Selbstausschaltung.

Deutscher Reichstag.

Auf eine Anfrage des Abg. Graf Westarp teilt der Direktor im Auswärtigen Amt Deutelmoser mit, daß es sich bei der

Wiener Reise des Abg. Erzberger

um eine die katholische Kirche betreffende Angelegenheit handelte, deren günstige Erledigung auch im Interesse des Reiches lag. Auftrag oder Ermächtigung zu politischer Betätigung im Auslande sei Herrn Erzberger weder damals noch später erteilt worden. Dagegen habe Herr Erzberger sich seit Kriegsausbruch in erfolgreicher Weise bemüht, den amtlichen Presse- und Nachrichtendienst mit Hilfe eines von ihm geleiteten Bureaus zu unterstützen.

Abg. Kuckhoff (Zentr.) fragt aus Anlaß des

Fliegerangriffs auf Köln,

ob der Reichskanzler bereit ist, einen wirksameren Schutz herbeizuführen und Anregungen zu veranlassen oder Bestrebungen zu unterstützen, die dem sinnlosen Morden von Frauen und Kindern durch Abmachungen internationaler Art endlich ein Ende machen.

Die Beantwortung seitens des Generals v. Wrisberg verheißt, daß seitens der Militärbehörden alles geschieht, um die Wiederholung eines für die Einwohner so folgenschweren Ereignisses zu verhindern.

Der Reichstag hat dann im weiteren Verlauf seiner Sitzung den Geschäftsordnungsantrag wegen der

Präsidentenwahl

erledigt, so daß der Wahl der Präsidenten nun nichts mehr im Wege steht. Der dritte Vizepräsident Dove hat sein Amt heute niedergelegt, während der zweite Vizepräsident Paasche das noch nicht getan hat, weil, wie er sagte, sonst das Haus morgen ohne Präsident sein würde. Er hat dabei wohl nicht an den Alterspräsidenten gedacht, der auch beim Zusammentritt des Reichstages die Sitzung leitet, bis die Präsidentenwahl erfolgt ist. Es handelt sich dabei wohl um eine Vergeßlichkeit. Die nationalliberale Fraktion hat übrigens heute abend ihre Zustimmung zur Niederlegung des Vizepräsidentenpostens durch den Abg. Paasche gegeben. Herr Paasche wird morgen nach der Wahl des Präsidenten sein Amt niederlegen, und dann wird die Wahl der drei Vizepräsidenten erfolgen.

Verschiedene Nachrichten.

Der Kaiser stiftet 500 000 Mark für die Ludendorff-Spende.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser richtete an den Ausschuß für die Kriegsbeschädigtenfürsorge eine längere Mitteilung, in der er Worte größter Ehrung von unseren in der Verteidigung des Vaterlandes erkrankten und verstümmelten Kriegern spricht und der Ludendorff-Spende seine warme Unterstützung zollt. Alle Schichten der Bevölkerung werden freudig dazu beitragen. Er selbst lasse dem Reichsausschusse gleichzeitig 500 000 Mark in Kriegsanleihescheinen als seinen Beitrag zugehen und ersuche, ihm über den Fortgang dieser ihm besonders am Herzen liegenden Sache regelmäßig zu berichten.

Westfalen und Rheinland.

* **Münster,** 6. Juni. Der Privatdozent in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät und Abteilungsvorsteher am Physiologischen Institut der Westf. Wilhelms-Universität, Professor Dr. Otto Krummacher in Münster, ist zum außerordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

* **Bochum,** 6. Juni. In der Antoniusstraße wurde eine Frau von ihrem Manne am Bettpfosten erhängt aufgefunden. Es erscheint jedoch sehr zweifelhaft, daß die Frau selbst den Tod gesucht hat. Vielmehr wurde der Mann unter dem dringenden Verdacht des Gattenmordes verhaftet.

* **Iserlohn,** 6. Juni. Zum ersten Male seit der Kulturkampfszeit wurde hier am Sonntag öffentlich die Fronleichnamsprozession begangen; die Straßen, durch die die Prozession zog, waren aufs Festlichste geschmückt.

* **Soest,** 6. Juni. Recht rare Sachen ließ am Dienstag ein Reisender auf dem hiesigen Bahnhof gelegentlich einer Zuarevision im Stich und ließ sich nicht mehr sehen. Es waren ein recht ansehnlicher Schinken von über 25 Pfund, eine lederne Reisetasche mit etwa 50 Eiern und ein großer lederner Reisekoffer.

* **Heithöfen** (Kreis Lübbecke), 5. Juni. Der Storch als Hamster. Von der Bleiche des Kalen Kl. Heitmeyer waren mehrere Wäschestücke entwendet, und es fiel auf, daß gerade kleinere Stücke, besonders Kinderwäsche, fehlte, während man größere und offenbar wertvolle Wäschestücke verschmäht hatte. Man kam auf den Gedanken, einmal Haussuchung zu halten bei dem Storchenpaar, das oben auf dem Hausdache seine Wohnung wieder bezogen hatte. Und siehe da: der Verdacht bestätigte sich voll und ganz. In dem Storchennest fand man die vermißte Kinderwäsche, auch Taschentücher und eine Schürze; mit diesen Sachen war das Nest für die vier Jungen vorzüglich ausgepolstert. Man mußte die Wäschestücke, die auch für Menschen jetzt hohen Wert haben, der Storchenfamilie zwar nehmen, füllte aber das Nest mit gutem Heu als vollhaltigem Ersatz aus.

* **Wachtendonk,** 6. Juni. Sein diamantenes Priesterjubiläum feierte hier am 2. Juni der hochw. Herr Dechant Gotzes. Leider ist der Jubilar erkrankt, so daß er selbst an der Feier in der Pfarrgemeinde nicht teilnehmen konnte. Von Sr. Majestät wurde dem Jubilar der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

* **Duisburg,** 5. Juni. Vier junge hoffnungsvolle Menschenleben sind beim Baden zu Tode gekommen. In der Ruhr ertrank ein 16jähriger Lehrling, im Rhein ein gleichaltriger Schüler. Jetzt wurden die Leichen von zwei Knaben im Alter von ungefähr zehn bis fünfzehn Jahren gelandet.

* **Köln,** 5. Juni. Der Jesuitenorden hat in der Albertusstraße 36 das geräumige Anwesen aus dem bisherigen Besitze der Witwe des Geh. Kommerzienrates Heuser erworben; dazu ein Haus in der Friesenstraße, das als weiterer Eingang zu der Niederlassung dienen soll. Die Einrichtung eines Gottesdienstraumes für die Oeffentlichkeit ist nicht beabsichtigt.

Aus aller Welt.

— **Meppen,** 3. Juni. Gestern abend unternahmen drei Soldaten mit zwei jungen Mädchen eine Kahnpartie auf der Hase. An der Stelle, wo die Hase in den Dortmund—Ems-Kanal fließt, schlug, wie man hört, infolge Schaukelns das Boot um und alle Insassen stürzten ins Wasser, das hier etwa 3—4 Meter Tiefe hat. Zwei Soldaten erreichten schwimmend das Ufer; ein zufällig in der Nähe befindlicher Matrose rettete den des Schwimmens unkundigen dritten Soldaten, einen Vizefeldwebel. Die beiden jungen Mädchen, Schießplatzarbeiterinnen, Maria Witte, 17 Jahre alt, und Maria Schnettberg, 20 Jahre alt, ertranken. Das Unglück geschah um 9 Uhr abends. Die Leichen der beiden Mädchen wurden bald darauf an der Unglücksstelle gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Lengenfeld,** 5. Juni. Die Stadt Lengenfeld hat probeweise Eselsfleisch aus Berlin bezogen, das, wenn es Anklang findet, in großen Mengen herangeschafft und zum Vertrieb gelangen soll. 1 Pfund Rauchfleisch kostet 8,50 Mark. — Wo kommen denn in Berlin, der Stadt der Intelligenz, all die Esel her?

— **Posen,** 4. Juni. In der Kreisstadt Tamaszow im Gouvernement Lublin äscherte ein Großfeuer gegen 200 Häuser ein. Die Stadt hat etwa 6000 Einwohner.

— **Kopenhagen,** 5. Juni. Die Ernteaussichten in Schweden haben sich in der letzten Zeit außerordentlich ungünstig gestaltet. Seit geraumer Zeit herrschte dort eine bedenkliche Trockenheit, so daß für Roggen nur eine Mittelernte zu erwarten war. Diese Aussichten sind nun noch verschlechtert worden durch das kalte Wetter der letzten Tage, namentlich in Südschweden, wo nachts fünf bis sieben Grad Kälte herrschten. Dadurch wurde unermeßlicher Schaden an Getreide, Kartoffeln und Gemüse aller Art angerichtet. Die Blätter sprechen bereits von einer Katastrophe für das Land. Auch Norwegen wurde von der Kälte heimgesucht, die namentlich die Aussichten für eine gute Kartoffelernte vernichtet hat.

— **Marseille,** 5. Juni. Bei einer Explosion in den Munitionsfabriken von Seaufonls am 3. Juni wurden hundert Personen getötet und fünfzig verwundet.

— **Lugano,** 4. Juni. Ein ungeheueres Schadenfeuer zerstörte die italienischen Kriegsdepots in Mirabello im Bezirk Papia.

Verwundet.

Jung noch und blühend das Angesicht,
Wie Sonne leuchtend der Augen Licht,
Hinkte an Krücken er still daher,
Und war's ihm leicht, mir ward es schwer!

Wie hatt' er lustig getollt und gesprungen,
Als er auszog und fröhlich gesungen,
Der beste Tänzer der Garnison,
Der beste Reiter der ganzen Schwadron. —
Und nun? — Ein Krüppel für Lebenszeit!
Und das grüne Land lacht noch so weit!
Und heiß noch pulst das junge Blut,
Und hell im Auge brennt der Mut!

Du Armer! —
Doch nein!
Glückselig trägt er seine Pein:
Das Kreuz von Eisen, o edler Stolz!
Und — größere Ehre — das Bein von Holz!

Adlerkstael, du junges Blut,
Tragen durchs Leben dich stark und gut!

Ich neige mich — ich zieh' den Hut.

Paul Warncke.

Aus der Heimat.

Bocholt, 9. Juni 1918.

Vor einem Jahre.

9. Juni 1917.
Steigerung des Artilleriekampfes in Flandern und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden.

10. Juni.
Englische Ansähe im Wytschaetebogen gescheitert. Erfolgreicher Handstreich am Chemin des Dames.

Auszeichnung.

Dem Leutnant Karl Herding von hier in einem Ulanen-Regiment, der vor kurzem das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt, wurde das Bremer Hanseaten-Kreuz verliehen.

Die Rote Kreuz-Medaille

wurde für aufopfernde Tätigkeit in der Verwundetenpflege verliehen den Rote Kreuz-Schwestern Frl. Toni Elsinghorst, Frl. Erna Ostberg, Frl. Karola Schuster, Frl. Luise Lück und Frl. Helene Lück. Frl. Ostberg befindet sich noch im hiesigen Vereinslazarett, während die anderen Damen bereits seit längerer Zeit in einem Lazarett in Sedan tätig sind. Frl. Elsinghorst und Frl. Luise Lück, die sich gegenwärtig auf Urlaub hier befinden, und Frl. Ostberg wurde vorgestern die Auszeichnung durch Herrn Sanitätsrat Dr. Eckervogt, den leitenden Arzt des hiesigen Vereinslazaretts, überreicht.

Unsere Sammlung.

Für erblindete Krieger wurden bei unserer Geschäftsstelle abgegeben Mk. 38,50 als Erlös für abgegebene Kleider. Vivant sequentes!

Schöffengerichtssitzung am 6. Juni.

Die Ehefrau Anton Gr. zu Suderwick wurde wegen Vergehen gegen § 187 Reichsstrafgesetzbuch zu 150 M. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte in Beziehung auf einen Gendarmeriewachtmeister eine nicht erweislich wahre Tatsache behauptet, welche denselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist. — Die Ehefrau Jos. B. zu Bocholt, sowie die Fabrikarbeiterin Katharina B. zu Bocholt, welche gemeinschaftlich zu Stenern in der Nacht vom 17. zum 18. April 1918 der Ehefrau K. gehörige Kleidungsstücke im Werte von etwa 40 Mark gestohlen hatten, wurden und zwar die Frau Jos. B. mit 3 Tagen Gefängnis, die K. B. mit einem Verweis bestraft. — Der Schüler Chr. M. zu Bocholt erhielt wegen Sachbeschädigung und Beleidigung einen Verweis. — Der Arbeitsbursche Hermann St. zu Nordbrock-Dingden, der in Sterkrade 1 Stahlrohr mit Ansatz, 18 Stahlgewindebohrer und 24 Metallsägen im Gesamtwerte unter 150 Mark an sich gebracht hatte, von denen er wußte, daß sie mittels Diebstahls erlangt waren, und zu deren Absatz er mitwirkte, erhielt einen Verweis. — Der Fabrikarbeiter Joh. L. zu Bocholt erhielt wegen Diebstahls eines Fünfmarkscheins einen Verweis. — Die Ehefrau Agent F. K. zu Bocholt, welche im Februar ds. Js. einen Ring unterschlagen hatte, erhielt 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. — Die Ehefrau L. P. zu Bocholt, welche im November 1917 mehrere Herrenhemden gestohlen hatte, erhielt 1 Woche Gefängnis. — Die Ehefrau G. v. G. zu Bocholt, die am 25. März 1918 gelegentlich eines Einkaufs in einem Kolonialwarengeschäft einer im Laden stehenden Frau ihr Brotbuch gestohlen hatte, erhielt 1 Tag Gefängnis. — Der Ackerknecht Heinrich R, der Ackergehilfe Th. M. und der Fabrikarbeiter J. B. wurden und zwar R. zu 30 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis, M. und B. zu je 15 M. oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie am 17. März d. Js. gemeinschaftlich in Suderwick mehrere Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert hatten. — Der Ackerer P. B. aus Lowick und der Former K. St. aus Velbert erhielten wegen unbefugter Einfuhr bezw. unberechtigten Erwerbs von Schweinefleisch 120 bezw. 110 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde das beschlagnahmte Fleisch eingezogen.

parten war. Diese Aus-
echtert worden durch das
ge, namentlich in Süd-
bis sieben Grad Kälte
nermeßlicher Schaden an
nüse aller Art angerichtet.
s von einer Katastrophe
gen wurde von der Kälte
die Aussichten für eine
hat.
ei einer Explosion in den
ssonks am 3. Juni wurden
fünfzig verwundet.
in ungeheueres Schaden-
Kriegsdepots in Mira-

ndet.
as Angesicht,
r Augen Licht,
ll daher,
ir ward es schwer!

t und gesprungen,
lich gesungen,
arnison,
gen Schwadron. —
el für Lebenszeit!
noch so weit!
junge Blut,
der Mut!

nein!
Pein:
edler Stolz!
das Bein von Holz!
ut,
stark und gut!
' den Hut.
Paul Warncke.

eimat.
Bocholt, 9. Juni 1918.
Jahre.

upfes in Flandern und
Gemeinden.

chaetebogen gescheitert.
Chemin des Dames.

ing von hier in einem
em das Eiserne Kreuz
Bremer Hanseaten-Kreuz

t in der Verwundeten-
z-Schwestern Frl. Toni
stberg, Frl. Karola
und Frl. Helene Lück.
im hiesigen Vereins-
Damen bereits seit län-
Sedan tätig sind. Frl.
t, die sich gegenwärtig
Frl. Ostberg wurde vor-
ch Herrn Sanitätsrat
t des hiesigen Vereins-

den bei unserer Ge-
0 als Erlös für abge-
tes!

uni.
Suderwick wurde wegen
afgesetzbuch zu 150 M.
gnis verurteilt. Sie
endarmeriewachtmeister
sache behauptet, welche
und in der öffentlichen
gnet ist. — Die Ehe-
e die Fabrikarbeiterin
he gemeinschaftlich zu
um 18. April 1918 der
tücke im Werte von
wurden und zwar die
ingnis, die K. B. mit
Schüler Chr. M. zu
bädigung und Beleidi-
beitsbursche Hermann
n Sterkrade 1 Stahl-
bebohrer und 24 Me-
150 Mark an sich ge-
daß sie mittels Dieb-
n Absatz er mitwirkte,
Fabrikarbeiter Joh. L.
ahls eines Fünfmark-
Ehefrau Agent F. K.
ds. Js. einen Ring
ark Geldstrafe oder 10
u L. P. zu Bocholt,
re Herrenhemden ge-
fängnis. — Die Ehe-
n 25. März 1918 ge-
em Kolonialwarenge-
frau ihr Brotbuch ge-
ngnis. — Der Acker-
lse Th. M. und der
o zwar R. zu 30 M.
is, M. und B. zu je
s verurteilt, weil sie
ch in Suderwick meh-
nwürfe zertrümmert
Lowick und der For-
en wegen unbefugter
erbs von Schweine-
eldstrafe. Außerdem
eingezogen.

Firmung.

Am Freitag abend wurde der hochwst. Herr Bischof Dr. Johannes Poggenburg feierlich von der St. Josephspfarrei eingeholt. Er hielt in der sinnvoll geschmückten Kirche an die zahlreich herzugeströmten Gläubigen eine erhebende Ansprache. Am Samstag morgen spendete er 529 jungen Leuten das hl. Sakrament der Firmung, am Nachmittag 22 im Kloster vom Guten Hirten. Der Bischof hat mithin in den letzten 3 Tagen 1717 Firmlingen das hl. Sakrament der Firmung gespendet.

)(Barlo, 8. Juni. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Landsturmmann Johann Seggewiß von hier.

* Hamminkeln, 8. Juni. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Wehrmann Aug. Naab, Gut Vogelsang, verliehen.

* Hamminkeln, 8. Juni. Herr Landrichter a. D. Küster (Gut Weißenstein), zeichnete für die Ludendorff-Spende 10 000 Mark.

Aus Borken und Umgegend.

)(Borken, 6. Juni. Das Eiserne Kreuz wurde verliehen dem Wehrmann Heinrich Dahlhoff, dem Musketier Aloys Westling, und dem Wehrmann Theodor Krüger aus Borken, dem Musketier Josef Knuf aus Borkenwirthe, dem Reservisten Heinrich Hüning aus Heiden, dem Schützen Franz Denning aus Ramsdorf und dem Sergeanten Bernhard Paskert aus Oeding.

)(Klein reken, 6. Juni. Der Kassengehilfe Hermann Stienen zu Klein reken ist zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Reken im Kreise Borken — unter Ausschluß der Vornahme von Eheschließungen — bestellt worden.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.
8. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeitweilig aufflebender Artilleriekampf und Erkundungsgefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Ardre brachten ihm nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfache Anstürme französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterten unter schweren Verlusten.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 8. Juni. (Drahtb.) Amtlich. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote im Sperrgebiet um die Azoren und an der Westküste Afrikas wurden neuerdings rund

21 000 Br.-Reg.-To.

vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Santa Isabell" (2023 Br.-Reg.-To.) und der englische, als U-Bootfalle dienende Hilfskreuzer „Bombala" (3314 Br.-Reg.-To.), der mit einem 12-Zentimeter und zwei 10,5 Zentimeter-Geschützen bewaffnet war, ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Enrichetto" (5011 Br.-Reg.-To.) und der italienische Segler „Aleffandro" (2432 Br.-Reg.-To.) und der französische Segler „Michelet" (2636 Br.-Reg.-To.). Der japanische Dampfer „Kawechi Maru" (5749 Br.-Reg.-To.) wurde in Freetown schwer beschädigt. Außerdem wurde die französische Funkentelegraphenstation und ein kleines sibirianisches Fischfahrzeug „Novia" vernichtet. Die Ladungen bestanden in der Hauptsache aus Weizen, Mehl, Baumwolle und Kohlen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neueste Telegramme.

Der neue Reichstagspräsident.

WTB. Berlin, 8. Juni. (Drahtb.) Zum Präsidenten des Reichstages wurde heute mit 270 Stimmen der Abgeordnete Fehrenbach (Zentrum) gewählt. Von 280 abgegebenen Stimmen war eine ungültig, neun waren zersplittert.

Amerikanischer 20 000 To.-Dampfer versenkt.

WTB. London, 8. Juni. (Drahtb.) Das Verschwinden des amerikanischen Riesendampfers „Cyklop" erregt in amerikanischen Schiffahrtskreisen und an der Newyorker Börse ungeheueres Aufsehen. Der „Cyklop", der sich mit 400 Mann Besatzung auf der Fahrt von Westindien nach Newyork befand, ist 20 000 Tonnen groß und das größte Transportschiff der amerikanischen Handelsflotte. Der Dampfer ist seit einiger Zeit überfällig. Man nimmt in amerikanischen Schiffahrtskreisen an, daß das Schiff den Angriffen feindlicher Unterseeboote zum Opfer gefallen ist.



Ein älteres zuverlässiges
Pferd
preiswert zu verkaufen.
Näheres bei
Josef Dücking, Rhede, Neustr. 4.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Seggen. Sämtlich in Bocholt i. W.

Theater-Spielpläne.

Essener Stadttheater.

Sonntag „Das Glöckchen des Eremiten", Montag „Die verkaufte Braut", Mittwoch „Doktor Klaus", Donnerstag „Die schöne Helena", Freitag „Die Stützen der Gesellschaft", Samstag „Die Entführung aus dem Serail", Sonntag „Die schöne Helena".

Duisburger Stadttheater.

Sonntag „Das Musikantenmädel", Mittwoch „Die Richtige", Donnerstag „Das Dreimäderlhaus", Sonntag „Die Richtige".

Lebensmittelverteilung
für die 24. Woche (vom 10. bis 16. Juni 1918).

60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 24. Woche,
1 Ei auf Eiermarken der 24. Woche,
3 Päckchen kochfertige Suppen auf Marke N,
125 Gramm Teigwaren auf Marke O,
250 Gramm Marmelade auf Marke P,
Weißkohlsauerkraut gegen Vorlegung des Brotbuches.

Verkaufszeiten:

für **Butter** am **Montag** und den folgenden Tagen,
für **kochfertige Suppen und Teigwaren am Donnerstag** und den folgenden Tagen,
für **Eier und Marmelade** werden noch bekannt gegeben.
für **Weißkohlsauerkraut im Laufe der ganzen Woche.**

Verkaufsstellen:

für Sauerkraut:
Innenstadt: Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Blumberg, Wübeling, van Londen, Townson, Braun, Blömker, Wink;
Nordtor: Honsel Johann, Honsel Anton;
Ravardtor: Lohner, Ketteler, Hötger, Luer, Backmann;
Neutor: Hengefeld, Telake, Rappers, Bußhoff, Sinnack;
Ostertor Aßhoff, Elting, Jungkamp;
für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuchs.

Auf die **doppelt unterstrichenen Mehlmarken** kann, soweit der Vorrat reicht, in der Bäckerei van Doven, Nava-distr. **Feldzwieback in Paketen zu 40 Pfg.** von allen Haushaltungen entnommen werden. Auf jede dieser Marken werden 2 Pakete Feinzwieback verabfolgt.

Die **Wurst gegen Wurstmarken der 22. und 23. Woche** ist am **Montag morgen von 10 Uhr an** in den bekannten Verkaufsstellen für Inhaber der **Lebensmittelkarten A, B, und C** erhältlich; von **12 Uhr** an können, sofern der Vorrat ausreicht, auch Inhaber der **Lebensmittelkarten D** beliefert werden. Feld 3 der Lebensmittelkarte ist **abzustempeln.**

Bocholt, den 8. Juni 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Bäcker und Mehlhändler haben sämtliche eingelösten Brot- und Mehlmarken des Kreises Borken am Montag vormittag im Zimmer 1 des Lebensmittelamts** abzuliefern.

Für die Folge dürfen Brot- und Mehlmarken des Amtes Liedern-Werth (kenntlich durch ihre blaue Färbung) nur eingelöst werden, **wenn sie mit dem Dienstsiegel des Amtes Liedern-Werth versehen sind,** nur für solche Marken wird seitens des Lebensmittelamts Mehl vergütet.

Bocholt, den 8. Juni 1918

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung
betr. Schuhausbesserung.

Montag, den 10. Juni ds. Js., vormittags von 9—11 Uhr, findet im Rathause, Zimmer Nr. 10, Annahme der Schuhe statt. In Frage kommen die Nummern 121—165 der Kontrollscheine.

Erwünscht ist es, daß Leder (auch altes) zur Reparatur mitgebracht wird.

Bocholt, den 7. Juni 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Die Ausgabe der Kohlenbezugsscheine
(Sommerversorgung)
erfolgt bei der Ortskohlenstelle am
Dienstag, dem 11. Juni,
Mittwoch, dem 12. Juni
und Donnerstag, dem 13. Juni
vormittags von acht bis nachmittags sechs Uhr.

Das Brotbuch ist vorzulegen.

Auf **Marke Nr. 13** werden **ab 15. Juni** bei den Kohlenhändlern **1 Zentner** Kohlen verabfolgt.

Bocholt, den 8. Juni 1918.

Die Ortskohlenstelle.

Das beliebte Kommunionbuch
Brot der Engel
von Dr. Tappehorn in verschiedenen Einbänden zu den billigsten Preisen, sowie alle anderen
Gebet- u. Gesangbücher, Bilder, Figuren und Rosenkränze empfiehlt
Hermann Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Bekanntmachung.

Der Wirtschaftsbetrieb auf meiner Besitzung in Lankern **(Bergbrauerei)** ist noch immer **geschlossen,** sowohl in der Woche, als auch Sonntags.

Ich kann deshalb nicht gestatten, daß meine Wirtschaftsanlagen als Aufenthaltsort und Spielplatz besucht und benutzt werden.

Für die Folge werde ich jedes unbefugte Betreten des Grundstücks und der Anlagen zur Anzeige bringen lassen. Der auf dem Hofe wohnende Pächter hat von mir Vollmacht zur Beaufsichtigung erhalten und macht sich derjenige strafbar, welcher dessen Aufforderung nicht nachkommt.

Bocholt, den 5. Juni 1918

Witwe B. Langenhoff.

Lehrplan
für
4tägige Obst- und Gemüseverwertungskurse
in der
Obst- und Gartenbaulehranstalt in Herford.

In der Obst- und Gartenbaulehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen am Stuckenberge in Herford findet in der Zeit vom 9.—12. Juli 1918 ein Kursus für Damen statt.

Im Kursus werden theoretisch und praktisch folgende Arbeiten erledigt:

Bedeutung der Obst- und Gemüseverwertung für den Haushalt, Erklärung der verschiedenen Konservierungsmethoden, das Einmachen von Rhabarber, Stachelbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren in Gläsern und Krügen. Die Bereitung der verschiedenen Säfte, die Herstellung von Gelees und Marmelade jeglicher Art. Das Einmachen von Erbsen und Karotten, Bohnen und sonstigen Gemüsen, das Dörren von Obst und Gemüse. Die Besprechung der Weinbereitung. Am letzten Tage findet nachmittags ein Vortrag über Geflügelzucht statt.

Für die Teilnahme an Kursen, Verbrauch an Material usw. sind 6 Mark zu entrichten.

Der Unterricht beginnt am ersten Tage morgens 10 Uhr und dauert bis zirka 4 Uhr nachmittags. Mittags ist eine kurze Pause.

Anmeldungen sind an die Obst- und Gartenbaulehranstalt der Landwirtschaftskammer in Herford bis spätestens 10 Tage vor Kursbeginn einzureichen.

Bekanntmachung.

Beim Königlichen Kriegsministerium gehen noch fortgesetzt Gesuche und Bewilligung von Unterstützungen an Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888/4. August 1914 ein. Da das Königliche Kriegsministerium in dieser Angelegenheit nicht zuständig ist, so erleidet die Behandlung der Gesuche eine unerwünschte Verzögerung. Alle Gesuche um Bewilligung von Kriegsfamilien-Unterstützungen usw. sind nur an den Lieferungsverband des Kreises z. H. des Landrats zu richten und werden von diesem der Unterstützungs-Kommission zur Entscheidung vorgelegt.

Borken, den 2. Juni 1918

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Die Nachschau über die Wasserleitungen in der Gemeinde Ringenberg einschl. Seegraben findet am Freitag, dem 14. Juni ds. Js., vormittags von 8 Uhr an statt.

Die Reinigungspflichtigen werden aufgefordert, die gründliche Reinigung bis zu diesem Termine vorzunehmen, widrigenfalls Bestrafung erfolgen wird.

Wesel, den 7. Juni 1918.

Der Bürgermeister von Ringenberg.
J. V.
Der Beigeordnete: **Küster.**

Für größeres, lebhaftes Geschäft der Lebensmittelbranche wird für **sofort** oder **bald** eine tüchtige, ehrliche, zuverlässige
Verkäuferin gesucht.
Bewerb. mit Bild und Gehaltsansprüche b. n. fr. St. unter A. O. an dieser Zeitung.

Kath. gewerbl. Gehülfinnen-Verein.
Sonntag, den 9. dieses Monats:
Ausflug
nach Brauerei Tangerding in Stenern.
Die Mitglieder mögen sich 2½ Uhr im Marienmuseum versammeln. — Um vollzählige Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Am Mittwoch, dem 19. Juni ds. Js.,
nachmittags 1½ **Uhr,** werde ich im freiwilligen Auftrage im Hause **Elsaßstraße 46** a folgende Gegenstände:
1 Glasschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Spiegel, 1 Anrichte, 1 Sofabank, 2 Waschseimer, 1 Waschkessel, 1 Wanduhr, Bettstellen, Haus-, Küchen- und Ackergeräte
öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Die Sachen sind gebraucht und können zwei Stunden vorher besichtigt werden.
Bocholt, den 8. Juni 1918.
Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Ein älteres, braves, kath.
Mädchen
für Haus- und Landarbeit gesucht, selbiges muß auch melken können.
Näheres in der Geschäftsstelle

Ein Mädchen
nicht unter 20 Jahren nach Auswärts gesucht für Küche und Hausarbeit. Gute Behandlung wird zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für sofort ein tücht., sauberes
Zweitmädchen
oder **eine Aushilfe** gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges, sauberes
Zweitmädchen
für Anfang oder Mitte Juli **gesucht.**
Offerten unter **E. D.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein jüngeres, ordentl.
Mädchen
für bürgerlichen Haushalt gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen
welches schon in bess. Hause als Zweitmädchen war, sucht ähnl. Stelle. Offerten unter **J. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrerfamilie (4 Personen) auf dem Lande sucht ein evgl. älteres, ehrliches
MÄDCHEN
welches selbständig den Haushalt führen und Liebe zu Kindern haben muß.
Angebote mit Lohnforderungen unter **J. S.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Juli ev. später suche ich ein in Küche und Haushaltung erfahrenes, nicht zu junges
Mädchen.
Wwe. Joh. Reinders,
Rees, Am Tor 2.

Kräftige
Arbeiter
für meine Holzschuhfabrik gesucht.
Ludwig Schwartz,
Wülfingerstraße.

Einige
Arbeiterinnen
(nicht unter 18 Jahren)
gesucht.
Johann Borgers,
Wattefabrik.

Weber
und Weberinnen gesucht.
Wolterink & Co.

Eine junge Frau,
welche landwirtschaftl. Arbeiten versteht, sucht für nachmittags
Beschäftigung
bei einem Landwirt in hiesiger Gegend.
Meldungen nimmt entgegen
Joseph Heinrichs, Rhede.

Suche sofort einen braven, kathol., schulentlassenen
Jungen
vom Lande zur Erlernung der Landwirtschaft.
H. Lensing, Liedern,
Gut Heibon.

Kleine Wohnung
zu vermieten.
Näh. **Bismarckstraße 4.**

100 Mark Belohnung
Da ich gezwungen bin, mein Ansehen zu schützen, zahle ich demjenigen, welcher mir nachweisen kann, mit Frau Holten, geb. Putz ein unerlaubtes Verhältnis zu unterhalten, 100 Mk. Belohnung.
Heinrich Lehmann, Hochfeld.

Wer erteilt
Harmonium-unterricht
(auch üben).
Schriftliche Angebote mit Preis unter **S. 1976** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für mein Sohn 16 Jahre alt
Unterkunft
auf dem Lande als **Knecht.**
Brokendorf 596.

Bessere
Unterwohnung
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Herren suchen
möbl. Zimmer
mit guter **Verpflegung.**
Offerten mit Preisangabe unt. **C 1544** an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit guter **Verpflegung** gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **M. W.** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In den nächsten 14 Tagen werden
keine Schuhe zur Reparatur angenommen.
Joseph Altmeyer,
Rhede.

Densborner Schleifsteine
eingetroffen.
Joh. Wilms
Baumaterialien.

1000 Stück alte
Dachziegel
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hohlsäume,
Bluseustickerei,
Stoffknöpfe,
Plisseebrennerei.
ELIS. WEGLAGE, Münster.
Tel. 1779.

Roßhaar
kauft wieder zu hohen Preisen
Joh. Schroer,
Ecke Münster-Blücherstraße.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Mittwoch nachmittag 6½ Uhr unsern innigstgeliebten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Landwirt

Hermann Volmering

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb sanft und gottergeben.

Um ein andächtiges Gebet für seine liebe Seele bitten

Die tieftrauernden Kinder:

Wilhelm Volmering
z. Zt. in russ. Gefangensch.,
Elisabeth Volmering,
Heinrich Volmering
z. Zt. im Felde.

Liedern, Rußland und Frankreich, den 8. Juni 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag morgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Auf Feindes Boden schwer und müde,
Da sank dein Haupt zur letzten Ruh,
Fürs Vaterland bist du gefallen,
Schlaf wohl du tapferer Streiter du,
Ein Wiedersehn hinnieden
Ist uns nicht mehr beschieden,
Doch was auf Erden nicht kann geschehn
Wir werden uns im Himmel sehn.
Auf Wiedersehn!



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, jüngster Sohn, unser guter Bruder, Vetter und Neffe, der Musketier

Gerhard Schlebes

im Res.-Inft.-Regt. 99, 5. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes,

den Heldentod fürs Vaterland im Alter von beinahe 22 Jahren gestorben ist. Er starb infolge einer Granatsplitterverletzung am linken Knie.

Um ein andächtiges Gebet für seine liebe Seele bitten

Die tiefbetrübte Mutter nebst Kinder.

Dingden, Loikum, Bocholt, Wesel, Dinslaken, Obermeiderich, Duisburg, Haldern, westl. und östl. Kriegsschauplatz, den 6. Juni 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Dingden, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, vorstehende als solche zu betrachten.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Apotheker-Eleven

Wilhelm Pottmeyer

findet statt am Montag, dem 10. Juni, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Joh. Bothe

findet statt am Dienstag morgen ½7 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Brennholz

kastenweise abzugeben, auf Wunsch erfolgt Lieferung frei Haus.

Stern & Löwenstein,
Holzschuhfabrik.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für

Frau Wwe. Karl Schüring

findet statt am Dienstag, dem 11. Juni, morgens ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Malermeister

Otto Meyermann

findet statt am Dienstag, dem 11. Juni, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Musk. Musketier

Joh. Hungerkamp

findet statt am Mittwoch, dem 12. Juni, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Heugras-Verkauf
in Anholt
am Montag, dem 10. Juni, vormittags 9 Uhr,

in der Gastwirtschaft **Huyink in Anholt**

1. **in den Goorweier-Weiden,**
2. **in der Clever-Math (zwischen der Isselbrücke und der Wild an der Gendringer Chaussee),**
3. **ein Teil des Hagens.**

Hierauf Verpachtung der Nachweide in der Clever-Math.

Anholt, den 29. Mai 1918.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf
im Anholter Bruch
(Gemeinde Gendringen)
Dienstag, den 11. Juni ds. Js., vormittags 9 Uhr,

in der Gastwirtschaft **August Jansen in Suderwick.**

Anholt, den 29. Mai 1918.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf
in Barlo.

Am Dienstag, dem 11. Juni d. J., vormittags 9 Uhr anfangend,

werde ich im Auftrage des Herrn Isidor Silberschmidt in der großen Wiese des Herrn Anton Wittag und auf dem Schlatt

ca. 14000 Ruten volles Heugras

in Parzellen auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Nach dem Verkauf findet die Verpachtung der Nachweide statt.

Bocholt, den 3. Juni 1918.

Moritz Hausmann,
Auktionator, Westend 665.

Am Donnerstag, dem 20. Juni d. J.,

verkaufe ich das

volle Heugras

für Herrn Isidor Silberschmidt in der Weide am Pleystrang.

Moritz Hausmann,
Auktionator, Westend 665.

Bocholter Bauverein
e. G. m. b. H.

Wegen der Hagelfeierprozession ist die nächste Mietszahlung am Sonntag, dem 16. Juni, vormittags von 9—12 Uhr.

Der Vorstand.

Restaurant „Zum steifen Arm".

Sonntag, den 9. Juni:

Militär-Konzert

Anfang: Nachm. 4 Uhr. Eintritt frei.

Empfehle in großer Auswahl:

Photographische Apparate, dazu Platten in allen Sorten und jeder Empfindlichkeit,

Postkarten, Papiere, Blechkasetten in guter Ausführung und jeder Größe,

sämtliche photographische Chemikalien.

Versand nach auswärts und ins Feld.

Drogerie Bruns

Nordstraße 22. Telefon jetzt 113.

Rheder Spar- u. Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H.

Bilanz vom 31. Dezember 1917.

Aktiva:

Kassenbestand		78 397,19 Mk
Guthaben bei der Ländl. Centralkasse:		
a) in laufender Rechnung	908 238,66 Mk.	
b) gegen Kündigung	100 000,— Mk.	
Guthaben bei Mitgliedern:		
a) in laufender Rechnung	31 405,79 Mk	
b) an Darlehen einschl. Zinsresten	2720 578,94 Mk.	
Wertpapiere (Nennwert abzügl. Minderwert)	1409 762 — Mk.	
Geschäftsguthaben bei der Ländl. Centralkasse	150,— Mk	
Einrichtungsgegenstände	700,— Mk	
Einnahmereste und Stückzinsen	4 456,25 Mk.	
Summa:		5255 038,86 Mk.

Passiva:

Geschäftsguthaben der Mitglieder	2 895,— Mk.	
Reservefonds	86 571,90 Mk.	
Guthaben der Mitglieder in Lauf. Rechnung	371 358,80 Mk.	
Spareinlagen	4772 930,57 Mk.	
Im voraus erhobene Zinsen	8 800,— Mk.	
Reingewinn pro 1917	12 487,47 Mk.	
Summa:		5255 038,83 Mk.

Mitgliederzugang im Jahre 1917: 12
Mitgliederbestand am Schlusse des Jahres: 525

Jos. Schilling, A. Huskamp, J. Wenning, A. Becker.

Die Bilanz liegt während der Geschäftsstunden von heute an 14 Tage den Mitgliedern zur Einsicht offen.

Rhede, den 6. Juni 1918.

Rheder Spar- u. Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet **am Sonntag, dem 30. Juni, vormittags gleich nach dem Hochamte** bei Herrn Hengstermann statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz für das Jahr 1917.
2. Geschäfts und Revisionsbericht, Entlastung.
3. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Rhede, im Juni 1918.

Der Vorstand.

Geübte

Korbflechter oder Korbflechterinnen

gesucht.

August Ritter,
Lederwaren-Fabrik, Bocholt.

Landwirte!!
Maschinenöl
(dünnflüssig) und
Wagenfett
ständig vorrätig in der
Drogerie Bruns
Nordstraße 22. Telefon jetzt 113.

Kannen und Büchsen mitbringen.

Kath. Gesellenverein Bocholt.



Unser langjähriges, treues Mitglied, der Friseur

Joseph Alfs,

Inf.-Regt 38, 11 Komp. fand am 26. Mai 1918 auf Frankreichs Schlachtfeldern den Heldentod.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Am Dienstag, 11. Juni morgens 6 Uhr hl. Messe in St. Georg wozu wir alle Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins einladen.

Der Vorstand.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Die Mitglieder wollen sich zur Teilnahme an der Hagelfeierprozession bei Wiethölds Mühle (Navarrostr.) versammeln.

Der Vorstand.

Elisabeth-Verein.

Montag nachm. von 3—6 Uhr:

Nähstunde.

---

1. Wie entferne ich den **besseren Tabakgeschmack?**
zugleich Anleitg. z. Beizen.
2. Selbstherstell. von Zigarren, Zigaretten, Kautabak usw. ohne Hilfsmittel.
3. Pflege der angebauten Tabakpflanzen u. verarbeiten zu
Rauchtabak.
4. erarbeiten von Blättern u. Blüten zu **Tabakersatz**; leichte Anleitungen, jede 50 Pfg.

Beize für Tabak und Ersatz (ä. lich Varinasgeschmack) leicht 1,50 M., mittel 2,50 M., stark 2,90 M.; jede Packung reicht für 5 Pfund Tabak.

G. Weller, Rösrath (Rhld.)

Krätze,

juckend. Ausschlag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife Puxa geheilt. Geruchlos, Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1,25 und 2,40 Mk. für Kinder, für Erwachsene sonst 3,65 Mk., jetzt 5,50 Mk., für veraltete Fälle 6,25 Mk., nur zu haben in der

Drogerie Bruns,
Bocholt.

Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Ein- und zweitürige

Kleider-Schränke

in poliert und gestrichen wieder vorrätig.

M. & J. Bruns,
Möbelgeschäft,
Nordstraße 24.

Es sind noch einige neue

Schiebkarren

mit und ohne Rad preiswürdig zu haben,

Franzstraße 5.

Gut 2 Scheffelgefäe volles

Heugras

in meiner Weide an der Römerstraße zu verkaufen

Jakob Silberschmidt,
Navarrostraße 11.

Eine gute, hochtragende



Kuh

preiswert abzugeben. Näh. bei

Jos. Heinrichs, Rhede.

Am Donnerstag morgen

Rosenkranz

(Fruchtperlen) verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren

blauer Stoffre mit schwarzer Stickerei.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.